Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1149; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 463. **Halle** a. d. Saale, **Donnerstag, den 3. Oktober** **1907.**

Die nächste parlamentarische Kampagne.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In der nächsten Woche wird der Bundesrat nach längerer Pause wieder zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Angesichts dieser Tatsache wirft sich von selbst die Frage nach den Aussichten der nächsten parlamentarischen Kampagne im Reiche auf. Daß der Reichstag am 19. November wieder mit seinen Sitzungen beginnen wird, darf als gewiß gelten. Unsicher aber ist der Umfang der ihm zu unterbreitenden Entwürfe und noch unsicherer der Verlauf, den die Beratungen der letzteren nehmen werden. Zunächst wird die Politik der nächsten Zeit von einer Reihe von Finanzfragen beherrscht werden. Daß der nächstjährige Reichshaushaltsetat bedeutende Mehrforderungen auch für die Beamten bringen wird, ist sicher. Ungewiß ist, ob die Deckung für die Mehrausgaben auf 1908 noch in den Matrikularumlagen gesucht oder ob eine besondere Steuervorlage eingebracht werden wird. Man neigt indessen jetzt ziemlich allgemein der Ansicht zu, daß es im Hinblick auf die allgemeine politische Lage zweckmäßiger ist, die Deckungsfrage noch ein Jahr zurückzustellen. Diese Ansicht dürfte auch wohl schließlich recht behalten. Von allgemeinen politischen Vorlagen wird in erster Reihe das Vereinsgesetz interessieren. Man glaubt, daß die Vorberatungen, die deswegen mit den Führern der verschiedenen Parteien stattgefunden haben, ein positives Ereignis erhoffen lassen. Ebenso wird man einig werden bezüglich der sozialpolitischen Entwürfe, namentlich der großen Gewerbeordnungsnovelle, die dem Bundesrat schon einige Zeit hindurch vorliegt. Auch die kolonialpolitischen Forderungen dürften, da die jetzige Mehrheit hauptsächlich infolge kolonialpolitischer Vorgänge entstanden ist, auf eine Genehmigung zu rechnen haben. Schwierigkeiten dürfte aber das Börsengesetz machen. Hier wird das Zentrum mit einem Teil der Rechten zusammenzustehen sich angelegen sein lassen. Indessen ist doch auch hier Aussicht, daß dieser Teil der Rechten nicht so groß sein wird, um mit dem Zentrum und gegebenenfalls auch den Sozialdemokraten eine Mehrheit zu bilden. Ein großer Teil anderer Entwürfe hat gleichfalls Aussicht angenommen zu werden. So eröffnen sich für den nächsten Tagungsabschnitt des Reichstages recht erfreuliche Perspektiven. Der Block, der jetzt nun schon seit dem Ende vorigen Jahres zusammengehalten hat, wird auch gut tun, durch positive Leistungen dem Lande zu zeigen, wie wenig nötig das Paktieren der Regierung mit dem Zentrum ist, wenn sich in den Reichstagsverhältnissen eine Konstellation zeigt, die es ermöglicht, diese Partei unberücksichtigt zu lassen. Bisher war die Probe, die auf dieses Exempel gemacht wurde, mehr theoretischer Natur, jetzt soll sie praktisch gemacht werden. Je mehr positive Leistungen der Block aufzuweisen haben wird, um so festeren und dauernderen Bestand wird er gewinnen. Diese Leistungen lassen sich aber erzielen, wenn immer im Auge behalten wird, welche Ansichten wieder in Deutschland maßgebend werden würden, wenn im Block Uneinigkeit ausbricht. Die gemäßigten Elemente müssen in ihm die Herrschaft ausüben können, dann wird auch die Reichstagskampagne des nächsten Winters günstig verlaufen. Der Reichstag wird nicht nur wegen der Wichtigkeit der in ihm bevorstehenden Entscheidungen, sondern auch wegen des letzteren Momentes die Hauptaufmerksamkeit auf sich ziehen. Aber auch der preußische Landtag hat Aufgaben von großer Bedeutung vor sich. Hier steht allerdings immer noch nicht fest, wann die Tagung beginnen wird. Jedenfalls ist es besser, erst im Januar zu beginnen, wenn nicht ausreichender Beratungsstoff für eine schon im Herbst beginnende Tagung vorhanden sein sollte. Darüber ist man sich wohl überall einig. Ist es dagegen möglich, wenigstens einige der hauptsächlichsten Vorlagen schon im November fertigzustellen, so kann eine frühere Einberufung des Landtages von Nutzen werden. In Preußen wird in erster Reihe das neue Vorgehen gegen die polnischen Umtriebe interessieren. Die Enteignungsvorlage hat zwar berechtigterweise bei verschiedenen Politikern starke Bedenken ausgelöst. Jedoch wird man zunächst ihren Inhalt abwarten müssen, ehe ein endgültiges Urteil gefällt werden kann, und sodann darf es sich hier nicht um privatrechtliche Anschauungen allein handeln, vielmehr wird der nationale Gesichtspunkt in den Vordergrund gerückt und von ihm aus die neue Maßnahme betrachtet werden müssen. Auch in Preußen wird sodann die Finanzpolitik eine bedeutsame Rolle spielen. Man wird dabei gut tun, sich stets die altpreußische Tradition vor Augen zu halten. Es scheint so, als wenn einige Politiker die etwas leichteren finanzpolitischen Anschauungen des Reichstags in den Landtag verpflanzen möchten. Hoffentlich gelingt das nicht und hoffentlich wird die gediegene Grundlage der preußischen Finanzen nicht erschüttert. Auf jeden Fall stehen sowohl im Reiche wie in Preußen bedeutsame Entscheidungen in der nächsten parlamentarischen Kampagne bevor. Sie wird deshalb von großer Wichtigkeit werden. ō

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser trifft am 20. Oktober in Schlitz ein, um der Hochzeitsfeierlichkeit der Gräfin Margarete beizuwohnen.

— Der Deutsche Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, der Königin Wilhelmina in der zweiten Hälfte des November in Holland einen Besuch abzustatten.

— Nach einer Mitteilung des Brüsseler „Matin" erwartet man im nächsten Jahre den offiziellen Besuch des Kaisers Wilhelm in Belgien. In den letzten beiden Jahren sei wiederholt von dem Besuche des Kaisers die Rede gewesen, im vorigen Jahre soll sogar König Leopold das königliche Schloß zu Antwerpen für den Kaiserbesuch haben herrichten lassen.

— Reichskanzler Fürst Bülow soll Hamburger Blättern zufolge angeblich auffallend gealtert sein. Sein Haupthaar und Bart seien schneeweiß geworden. Sein Gang zeige große Müdigkeit. Von anderer Seite wurde über die große körperliche und geistige Frische des Reichskanzlers berichtet. Das letztere scheint eher richtig.

— Der Reichskanzler Fürst von Bülow trifft am 5. d. M. in Berlin ein, präsidiert der für diesen Tag anberaumten Sitzung des Staatsministeriums und nimmt verschiedene Vorträge entgegen. Am 6. d. M. begibt sich der Kanzler nach Karlsruhe.

Ueberführung der Leiche des Großherzogs von Baden.

Der großherzogliche Trauerzug fuhr gestern um 9¼ Uhr unter dem Geläut aller Glocken von Konstanz ab und nahm in mäßiger Geschwindigkeit den Weg über Singen und Waldshut nach Freiburg, indem er nur auf einigen Stationen anhielt. Schulen, Vereine und die Bewohner der Ortschaften hatten Aufstellung längs des Bahngleises genommen; überall wurde der Zug mit Glockengeläut, Choralgesang und Trauermusik empfangen. Die Fahrt durch das badische Land machte einen überwältigenden Eindruck. Großherzog Friedrich II. empfing auf den Stationen persönlich die Spitzen der Behörden.

*

Reichskanzler Fürst Bülow hat an Großherzog Friedrich II. von Baden folgendes Telegramm gerichtet:

Eurer Königlichen Hoheit bitte ich, anläßlich des Heimganges des Großherzogs mein innigstes Beileid aussprechen zu dürfen. Tief bewegt gedenke ich der steten Güte und des großen Vertrauens, mit denen mich der verewigte Großherzog während vieler Jahre ausgezeichnet hat. Ich gedenke vor allem der unvergänglichen Verdienste, die sich Großherzog Friedrich um das deutsche Volk erworben hat. Sein Name bleibt für immer verknüpft mit der Wiedererrichtung des Reiches. Er hat die nationale Einigung vorbereitet, hat mitgeholfen, sie herbeizuführen und seitdem unermüdlich seine treue und weise Hand über sie gehalten.

In Ehrfurcht und Ergebenheit
Reichskanzler Fürst von Bülow.

Die Reichszolleinnahmen.

Die Entwicklung, die die Einnahme aus den Zöllen während der ersten fünf Monate des laufenden Etatsjahres genommen hat, ist außerordentlich günstig gewesen. Die Zolleinnahme betrug im Monat April 50,8 Millionen Mark, im Mai 53,4, im Juni 58,4, im Juli 67,8 und im August 53,7 Mill. Mark. Die Gesamteinnahmesumme der ersten fünf Monate in Höhe von 284,1 Millionen Mark übersteigt die Einnahme des gleichen Zeitraums des Vorjahres um 78,1 Millionen Mark. In den Etat für 1907 sind 600,4 Millionen Mark als Zolleinnahmen eingestellt. Würden die tatsächlichen Einnahmen aus den Zöllen in den übrigen sieben Monaten des laufenden Finanzjahres auf der Höhe der ersten fünf Monate bleiben, so würde der Ueberschuß über den Etatsansatz am Ende des Jahres nicht weniger als 81,6 Millionen Mark ausmachen. Jedoch ist bei einer solchen Schätzung besondere Vorsicht am Platze. Man wird zwar voraussetzen können, daß die Zolleinnahmen den Etatsansatz diesmal etwas, aber bei weitem nicht in dem Maße überschreiten werden, wie dies auf Grund der ersten fünfmonatigen Ergebnisse den Anschein haben könnte. Ob außerdem dieser Ueberschuß der Reichskasse zugute kommen wird, ist auch fraglich. Bekanntlich ist gesetzlich bestimmt, daß der Mehrertrag bestimmter landwirtschaftlicher Zölle in den Hinterbliebenenversicherungsfonds abzuführen ist. Es ist sicher, daß die günstige Entwicklung, die die Einnahme aus den Zöllen bisher genommen hat, zu einem guten Teil auf die Ergebnisse aus diesen landwirtschaftlichen Zöllen zurückzuführen ist. Man wird deshalb annehmen müssen, daß der Ueberschuß zu einem guten Teile dem Hinterbliebenenversicherungsfonds und nicht der Reichskasse zugute kommen wird. Im Etat hat man die Summe, die 1907 in diesen Fonds abzuführen wäre, auf 48 Millionen Mark geschätzt. Diese Summe wird also voraussichtlich nicht nur erreicht, sondern noch übertroffen werden. Hoffentlich werden sich nun alle diejenigen, die sich wegen des Ausfalles einer Zuführung von Mitteln zu dem Fonds im Jahre 1906 so stark aufgeregt haben, beruhigen. Auch der Hinterbliebenenversicherungsfonds wird seine Vorteile von der günstigen Entwicklung der Zolleinnahmen haben.

Die Sozialpolitik.

Die sozialpolitische Arbeit in der nächsten Reichstagssession ist die folgende: Zwei die Verhältnisse der Arbeiterschaft in sozialpolitischer Beziehung regelnden Gesetzentwürfe liegen dem Reichstag noch aus dem vorigen Tagungsabschnitt vor. Es sind dies der Entwurf betreffs Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit und der Hilfskassengesetzentwurf. Ein weiterer sozialpolitischer Entwurf wird die neueste umfangreiche Gewerbeordnungsnovelle sein. Sie regelt einmal die Nachtarbeit und den Maximalarbeitstag der Frauen und sodann die Heimarbeit insgesamt. Was die letztere betrifft, so ist in dem obengenannten Gesetzentwurf über die Zigarrenfabrikation ein Teil davon behandelt, aber ausführlicher, als es in der Gewerbeordnungsnovelle für die gesamte Hausindustrie beabsichtigt ist. Hier handelt es sich um die Uebertragung von Gesetzesbestimmungen für die Fabriken auf die hausindustrielle Tätigkeit. Ferner kommt das Vereinsgesetz zur Verhandlung. Es soll ja dadurch ein Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, wie es im Entwurf seinerzeit dem Reichstag vorgelegen hat, überflüssig gemacht werden. Es sind aber auch noch weitere Entwürfe namentlich auf dem Gebiete der Krankenversicherung in Vorbereitung, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der eine oder der andere noch im Winter in den Reichstag gelangt. Mit der sozialen Lage des Mittelstandes beschäftigen sich die dem Reichstag bereits vorliegenden Entwürfe über den kleinen Befähigungsnachweis und über die Sicherung der Bauforderungen. Es darf mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß beide recht bald vom Reichstag werden verabschiedet werden. Es werden auch noch weitere Entwürfe vorbereitet. Hierher gehört eine Novelle zum Gesetz über die Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs, die das Ausverkaufswesen zu regeln bestimmt ist.

Der Bremserlaß bleibt in Kraft.

Die Hoffnung der Lehrerkreise, Kultusminister Dr. Holle werde den berüchtigten Bremserlaß seines Vorgängers zurücknehmen oder doch wesentlich einschränken, muß nach der „Tägl. Rundsch." leider als trügerisch bezeichnet werden. Hiernach sind in dieser Materie die grundsätzlichen Anschauungen auch der neuen Leitung der Unterrichtsverwaltung folgende:

„Ein gewisses regelndes Eingreifen ist unbedingt notwendig und beruht auf der verfassungsmäßigen Pflicht des Staates, das Gehalt der Volksschullehrer auf einem auskömmlichen Niveau zu halten. Liegt auf der einen Seite die Notwendigkeit vor, mit staatlichen Mitteln und nötigenfalls durch Anwendung eines Druckes die Gehälter in den kleinen, zumal östlichen Gemeinwesen auf einen höheren Stand zu bringen, so ist es Pflicht des Staates anderseits zu verhüten, daß durch ein Steigern der Gehälter seitens größerer Gemeinwesen, wie z. B. in Westfalen, die Spannung eine zu große wird. Also muß hier der Staat seine Genehmigung versagen (was nur in ganz verschwindend wenig Fällen nötig war). Zweifelsohne haben die Lehrer, die wiederum von der großstädtischen Lehrerschaft geführt werden, das Bestreben, ein Maximum zu erreichen. Will aber die Regierung eine Einheitlichkeit in die Volksschullehrergehälter bringen, so muß sie diese Bestrebungen in die Grenzen leiten, die ihr durch die disponiblen Mittel gesteckt sind. Eine Regelung der Lehrergehälter und eine Besserung der sozialen Stellung der Volksschullehrer überhaupt ist aber nur möglich, wenn dem Landtag eine Vorlage vorgelegt wird, die bei einer erheblichen Erhöhung der Einkommensteuer die Mittel zu einer einheitlichen aber nach oben in gewissem Maße begrenzten Neugestaltung der Gehaltsverhältnisse sichert."

Danach ist kein Zweifel mehr möglich, daß die Unterrichtsverwaltung entschlossen ist, an dem Bremserlaß des Herrn Dr. Studt festzuhalten. Es wäre dringend zu wünschen, daß die lehrerfreundlichen Parteien im Abgeordnetenhause Gelegenheit nehmen, den Herrn Minister darüber nicht in Unklarheit zu lassen, daß er sich durch das Festhalten an dieser Verfügung mit dem Empfinden der gebildeten Kreise auch außerhalb der Lehrerschaft in scharfem Gegensatz befindet.

Dr. Holle und die Volksschullehrer.

Gelegentlich der Grundsteinlegung für ein Vereinshaus des Berliner Lehrervereins hat der neue Kultusminister Dr. Holle sein Programm für die preußische Volksschule in folgenden Sätzen niedergelegt: „In langer Geschichte hat sich die durch zwei seiner hervorragendsten Fürsten angebahnte Volksschulpolitik Preußens bewährt. Die heranwachsende Jugend im Wissen, im Denken, im Gemüt und im Glauben zu tüchtigen Menschen zu erziehen, ist die große Aufgabe der Volksschule. Nur unermüdlicher, stiller, pflichttreuer Arbeit geschickter Lehrer kann es gelingen, diese Aufgaben der Volksschule zu lösen. Der ernste, von Religiosität und Vaterlandsliebe erfüllte Lehrerstand früherer Geschlechter hat diese Arbeit geleistet. Ich habe die feste Zuversicht, daß es auch seinen jetzigen und künftigen Gliedern, von demselben Geiste erfüllt, gelingen wird, sie unter den erhöhten Ansprüchen der Gegenwart zu vollbringen. Gegenstand meiner ernsten Sorge ist es, dafür die nötigen Voraussetzungen zu erhalten und zu schaffen durch Förderung der bereits begonnenen Vertiefung der Vorbildung, sowie auch durch Hebung der Gesamtlage des Volksschullehrerstandes in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Ich hoffe zuversichtlich, daß die erfahrenen, bewährten Elemente des Lehrerstandes in ihm und in seinen freien Organisationen stets kräftig wirksam sein und ihm das Gepräge geben werden als einem Stande, dessen sämtliche Glieder durch ihre Pflichttreue und Besonnenheit, durch ihre Religiosität und Vaterlandsliebe, durch ihren Eifer und ihre Tüchtigkeit sich bestreben, rechte Vorbilder und Erzieher der Kinder unseres Volkes und kräftige Stützen unseres Staatswesens zu sein."

Modernes Ketzergericht.

Unter diesem Titel berichtet Professor Ludwig Gurlitt im „Volkserzieher" über ein Disziplinarverfahren gegen einen freigesinnten Schullehrer, das man gleich damit eingeleitet hat, den Lehrer auf Hungergelät zu setzen. Es handelt sich um den Lehrer K. O. Lepacher in Grabowen (Ostpreußen), gegen den von der Gumbinner Regierung das Disziplinarverfahren mit sofortiger Suspendierung vom Amt verhängt worden ist. Er soll sich angeblich durch seine Schriftstellerei bei den Mitgliedern des Schulvorstandes und anderen Dorfbewohnern um jedes Vertrauen gebracht haben. Verschiedene seiner Arbeiten sind der Regierung als „Beschwerdematerial" überreicht worden, so ein Aufruf in der „Lehrerzeitung für Ost- und Westpreußen" über das Thema „Die Gewissensfreiheit der Lehrer und Geistlichen". Was hat auch ein Lehrer in Preußen nach Gewissensfreiheit zu fragen! Natürlich handelt es sich um Differenzen mit dem Ortspfarrer. Bevor aber noch irgend eine Entscheidung getroffen worden ist, setzte man den „Delinquenten" auf halbes Gehalt und mutet ihm zu, sich und seine Frau mit 39½ Mark monatlich durchzuhelfen. Das ist doch ein ganz ungeheuerliches Vorgehen. Man beginnt das Verfahren gleich mit einer Strafe, und zwar mit einer Hungerstrafe! Ist das vielleicht die Art, wie man eine freie Meinung niederzwingen will, und soll damit der gewaltige Kulturfortschritt Preußens dokumentiert werden? Wir bedanken uns dafür, wenn Preußen mit solchen Mitteln aus der früheren Zeit des peinlichen Verfahrens in Deutschland vorgehen will. Privathilfe wird den so Behandelten hoffentlich vor der schlimmsten Not bewahren. Man darf sich angesichts solcher Fälle aber nicht wundern, daß der Lehrermangel von Monat zu Monat größer wird!

Eine Wirkung der Enzyklika?

In M.-Gladbach veranstaltet alljährlich der Volksverein für das katholische Deutschland soziale Ferienkurse, in denen Geistliche, Lehrer usw. über die wichtigsten Tagesfragen des sozialen Gebietes unterrichtet und geschult werden. Sie bilden eine nicht unwesentliche Ergänzung der so reichen Kampfesmittel des „rein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071003016/fragment/page=0001

politischen" Zentrums und werden von der im politischen Getriebe im Vordergrunde stehenden katholischen Geistlichkeit zahlreich aufgesucht. Es scheint aber der Verdacht rege geworden zu sein, daß auch in diesen Kursen der von Pius X. bis in die Hölle verurteilte „Modernismus" schon sein Spukwesen treibt. Die „Germania" berichtet, allerdings an einer leicht zu übersehenden Stelle, sehr merkwürdige Dinge von dem letzten Ferienkursus. Sie spricht von einer „außerordentlich auffallenden Zurückhaltung" der Referenten aus der Erzdiözese Köln, deren Vorträge den Eindruck des Gezwungenen gemacht hätten. „Niemand", so sagt die „Germania", „wußte sich die Reserve zu erklären, jeder suchte nach Klarheit. Doch diejenigen, die eine Aufklärung hätten geben können, hüllten sich in Schweigen. Man sprach leise von einer Spannung zwischen Köln und M.-Gladbach, von einer Aufsicht durch einen Vertreter Sr. Eminenz und dergl. mehr." Das Zentrumsblatt wünscht bald klar in dieser Sache zu sehen, damit der dadurch hervorgerufene unangenehme Eindruck wieder verschwinde, die Tätigkeit der Herren vom Volksverein erleichtert würde und ihnen „wieder mehr die Freiheit verschafft würde, die ihnen in der letzten Zeit arg beschnitten zu sein scheint." Ist da, so fragt die „Köln. Ztg." mit Recht, schon der in der Enzyklika für jede Diözese bestimmte Rat, „der Ueberwachungsrat" in Tätigkeit getreten? Von ihm heißt es in der Enzyklika: „Wir bestimmen, daß in jeder Diözese ein Rat, den wir Ueberwachungsrat nennen wollen, unverzüglich eingerichtet werde. Die dazu berufenen Männer sollen sich alle zwei Monate unter dem Vorsitz des Bischofs versammeln. Ueber ihre Beratungen und Beschlüsse haben sie Stillschweigen zu beobachten. Die Obliegenheiten ihres Amtes sind folgende: Allen Anzeichen und Spuren des Modernismus in den Büchern wie im Unterricht sollen sie genau nachgehen; sie sollen, um den Klerus und die Jugend zu behüten, kluge, aber schnelle und wirksame Maßregeln ergreifen." In Gladbach wurde diesmal über die Fürsorge für die schulentlassene Jugend und die soziale Tätigkeit für die erwerbstätigen Frauen und Mädchen unterrichtet.

Allgemeine Mitteilungen.

— In gemeinsamer Versammlung der drei linksliberalen Parteien in Frankfurt a. M., in der v. Gerlach über preußische Wahlrechtsreform sprach, entwickelte der sozialdemokratische Führer Dr. Quarck ein Programm für das Zusammengehen der Sozialdemokratie mit der bürgerlichen Linken in dieser Frage. Stadtverordneter Dr. Bruck betonte namens des demokratischen Vereins, daß dieser an der Forderung des allgemeinen gleichen direkten geheimen Wahlrechts für den preußischen Landtag festhalte. Stadtverordneter Dr. Helff schloß sich namens des Vereins der Fortschrittspartei dem Vorredner an. In einstimmig angenommener Erklärung werden die liberalen Abgeordneten im Abgeordnetenhaus und Reichstag ersucht, mit allen parlamentarischen Mitteln für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die Landtagswahlen in Preußen einzutreten.

Kommunale Angelegenheiten.

— Der Finanzminister hat die Vorschläge des Berliner Magistrats über den Erwerb des alten Botanischen Gartens in Berlin angenommen.

Frauenfrage.

— Außer Minna Cauer sind auch Lydia Gustava Heymann und Dr. Anita Augspurg am Montag aus dem Vorstande des Verbandes der fortschrittlichen Frauenvereine ausgeschieden.

Heer und Flotte.

— Die Bauabschlüsse für die in diesem Jahre bewilligten kleinen Kreuzer Ersatz „Greif" und Ersatz „Jagd" sind an die Schichau- und die Vulkanwerft vergeben worden. Ersatz „Greif" erhält Parsonturbinen, Ersatz „Jagd" solche der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Verein für Sozialpolitik.

[Nachdr. verb.] III. Hg. Magdeburg, 1. Okt.

In seinem Vortrag über Verfassung und Verwaltungsorganisation der Städte führte Geh. Justizrat Professor Dr. Loening-Halle a. S. weiter folgendes aus: Nur noch wenige Worte über das

Verhältnis der Städte zum Staat

und zur staatlichen Aufsicht! Um seiner selbst willen muß der Staat den Gemeinden die Freiheit sichern. Die Bureaukratie betrachtet vielfach mit ängstlichen Blicken die Bewegungsfreiheit der Städte. Jede Beschränkung der Staatsgewalt wird oftmals als Einbuße staatlicher Autorität betrachtet. Bei der Beratung des Schulgesetzes im preußischen Abgeordnetenhause und Herrenhause kam das von einzelnen Regierungskommissaren zum Ausdruck. Man sprach am Regierungstisch von einer Entrechtung des Staates zu Gunsten der Gemeinden anläßlich der Anstellungsbefugnis der Lehrer. Die Bestätigung der Bürgermeister muß dem Staat mit Recht zugebilligt werden. Der Staat kann hier eines gewissen Einflusses nicht entraten, da der Bürgermeister auch die Polizeigewalt und andere Funktionen ausübt. Ueberflüssig und schädlich ist aber die Bestätigung für die übrigen Magistratsmitglieder und städtischen Aemter. Einen großen Fortschritt bedeutet die Gesetzgebung der 70er Jahre, welche die Disziplinargewalt über die Kommunalbeamten den Verwaltungsgerichten überträgt. Die Genehmigung des Ortsstatuts ist notwendig. Der Staat muß die Macht haben, die Stadt an der Ausführung rechtswidriger Beschlüsse zu hindern und sie zur Erfüllung der obliegenden Pflichten zwingen zu können. Sichern diese Bestimmung dem Staate das notwendige Maß der Aufsicht, so sind die preußischen Städte doch in zwei Punkten in ihrer Selbstverwaltung durch Sondergesetze beschränkt und bureaukratischer Bevormundung ausgesetzt. Die eine Beschränkung betrifft

die Schulverwaltung.

In ihr sind die Städte im weitesten Maße beschränkt worden. Die staatlichen Vertreter gehen von der Ansicht aus, daß die Städte die Pflicht und das Recht haben, die Kosten für die Schule aufzubringen, daß aber die Verwaltung und Aufsicht Sache der Bureaukratie und Geistlichkeit sei. Trotz kleinlicher Beschränkungen haben die Städte Opfer gebracht weit über das Maß der ihnen obliegenden Pflichten. Sie haben deshalb auch den Anspruch erworben, daß ihnen bei der Verwaltung und Aufsicht der Schulen der ihnen gebührende Einfluß gewährt wird. (Lebh. Zustimmung.) Eine weitere Beschränkung liegt auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung, mit dem wir uns im nächsten Jahre beschäftigen werden. Bei dem

Kommunalabgabengesetz

von 1892, das an sich einen großen Fortschritt bedeutet, besteht für die Städte die Gefahr, daß sie bevormundet werden, sobald sie genötigt sind, mehr als 100 Prozent Gemeindesteuern zu erheben. Es ist deshalb verständlich und gerechtfertigt, daß die Stadt Berlin alle Mittel anwendet, um eine Ueberschreitung dieser normalen Verhältnisse zu verhindern. Bei den vielfachen unfreundlichen Verhältnisse zwischen dem Staat und der Stadt Berlin, auf die ich hier nicht näher eingehen will, würde die Stadt einen zu großen Teil ihres Einflusses einbüßen, wenn sie genötigt wäre, Jahr für Jahr ihren Haushaltsetat der Kontrolle des Ministers zu übergeben. Außer Berlin sind aber fast alle größeren Städte mit mehr als 100,000 Einwohnern dieser Kontrolle unterworfen. Damit unterliegt die ganze Stadtverwaltung

einer staatlichen Kontrolle.

Redner hält eine Abänderung des Kommunalabgabengesetzes deshalb für notwendig. Er schließt: „Mit der Städteordnung des Frhr. v. Stein begann ein neuer Aufschwung der Städte. Das Bürgertum wird an Tatkraft, Pflichttreue und Vaterlandsliebe von keinem anderen Stande übertroffen. Die Städte haben einen Wohlstand und äußeren Glanz, aber auch innere Festigkeit und innere Ordnung erlangt, auf die sie stolz sein können und die das Ausland bewundert. Immer mehr dringt in die städtische Bevölkerung das Bewußtsein ein, die sozialen Pflichten zu erfüllen. Die große Masse der Arbeiter, die durch ihr Zusammenströmen mit den Aufschwung in den Städten veranlaßt haben, verlangen stürmisch die Gleichberechtigung. Sie wollen den Anteil ihrer Arbeit an den geschaffenen Gütern. Diese Forderung der sozialen Gerechtigkeit zu erfüllen, muß eine der wichtigsten und notwendigsten Aufgaben des Staates sein. (Stürm. Beifall.)

Als zweiter Referent zu demselben Thema sprach sodann Bürgermeister Professor Dr. Walz-Heidelberg, der besonders über die Verfassung der süddeutschen Städte sprach. Der dritte Referent Stadtrat Flesch-Frankfurt a. M. führt aus: Trotz der verschiedenen Mängel und der Verschiedenartigkeit der Städteverfassung haben die Städte doch manches Erfreuliche geschaffen, manches, zu dem der Staat sich noch nicht habe aufschwingen können. So erinnere er an die Regulierung des Arbeitsmarktes, an die Vertretung der Minoritäten durch das Proportional-Wahlsystem, an die Reform des Arbeitsvertrages für städtische Arbeiter usw. Man solle

nicht zu große Aengstlichkeit vor der Sozialdemokratie

haben. Wenn man auf sozialem Gebiete in den Städten noch nicht genügend erreicht habe, so liege das vielfach an den mangelnden Mitteln. Es sei falsch, zu sagen, daß man aus Schonung für die Millionäre die progressive Einkommensteuer nicht schärfer anziehe. Man müsse doch bedenken, daß die Städte Rücksicht nehmen müssen auf den Wegzug und Zuzug. Die Städte z. B., die besondere Wohltätigkeitseinrichtungen geschaffen haben, würden einen großen Zuzug von auswärts zu erwarten haben, während die Vermögenden unter Umständen wegziehen. Für die Städte bestehe die große Gefahr darin, daß sie durch den Unterstützungswohnsitz der Zuziehenden stark belastet werden. Man müsse sich deshalb gegen die neue Novelle, die eine Verkürzung der Frist für die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes wolle, wenden. Wenn man das Reichstagswahlrecht für die Kommunen verlange, so gebe es manche Korrektivmaßregeln. So könne man nicht die Beschlüsse abhängig machen von mehrfachen Abstimmungen oder von einer 2/3 Mehrheit wie bei den Gewerkschaften. Er gäbe dem Prof. Löning zu, daß von den Behörden das Aufsichts- und Bestätigungsrecht relativ selten angewendet werde. Aber ebenso wahr sei es, daß wegen des Aufsichtsrechtes manches unterbleibe seitens der Städte. Er verweise auch auf verschiedene Eingriffe von oben her, z. B. bezüglich der Feuerbestattung, der Verlängerung der Konzession der Straßenbahn über den Kopf der Stadt Berlin, bezüglich der Verweigerung der freien Verfügung der von den Städten gebauten Schulgebäude. Das seien alles Zustände, die uns in schlechten Ruf im Auslande gebracht haben. Wir hätten gar nicht zu wenig Selbstverwaltung, mehr als die Engländer, die uns darum beneiden würden, wenn nicht fortwährend diese persönlichen in das Belieben des Einzelnen gestellten Eingriffe wären. Der Grund liege in der

Ausbildung unserer Verwaltungsbeamten.

Gestern sei schon auf Oesterreich verwiesen worden, dessen Beamte besser ausgebildet seien. Oesterreich habe auch viel freiheitlichere und vernünftigere Verwaltungsgrundsätze. Redner erörtert dann noch, weshalb es an der Zeit fehle, viele soziale Maßregeln zu ergreifen, es seien nicht genügend Beamte da. Die Stadt müsse sich dadurch entlasten, daß sie einen Teil dieser sozialen Arbeiten der freien Vereinstätigkeit überlassen. (Beifall.) Die Diskussion über diese drei Vorträge wird auf morgen, Mittwoch, vertagt.

Evangelischer Bund.

IV. Worms, 2. Okt.

Auf der Hauptversammlung hielt Abgeordneter Hackenberg über das Verhältnis der Konfessionen eine bedeutsame Festrede, die eine eminente Friedenskundgebung darstellte. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, die eine wirkungsvolle Zusammenfassung der evangelischen Lebenskräfte und die Unterstützung der Blockpolitik fordert.

Zum Preßprozeß Noeren-Schmidt.

Berlin, 28. Sept.

Die Hg.-Korrspondenz schreibt: „Nachträglich werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß sich in unserem Bericht über den Prozeß Noeren-Schmidt in Folge der an dem betreffenden Tage sehr schlechten telephonischen Verständigung ein Fehler eingeschlichen hat. Wie aus dem Inhalt des Gesamtberichts und aus dem ganzen Zusammenhang hervorgeht, hat Herr Geo. A. Schmidt immer bestritten, daß er sich einen Harem von jungen Mädchen gehalten habe. Die betreffende Stelle muß in unserem Bericht vom dritten Tage lauten (genauer Wortlaut): „Verteidiger: Ist es auch richtig, daß Sie sich keinen Harem gehalten haben? — Angeklagter: Ja." Wir bitten, den nur auf einen der beim Telephon nicht zu vermeidenden Hörfehler zurückzuführenden Irrtum freundlichst nachträglich richtig zu stellen." — Was hiermit geschieht.

Ausland.

Kaiser Franz Josef

leidet an leichter katarrhalischer Affektion. Er ist gestern im Schönbrunner Schlosse verblieben und wird auch in den nächsten Tagen nicht von dort in die Hofburg kommen.. Er empfing heute den Besuch des Spezialisten Professor Neußerd Sein Unwohlsein hindert ihn, der „Voss. Ztg." zufolge, nicht an er Erledigung der Regierungsgeschäfte.

Die Franzosen in Marokko.

Neue Konflikte.

Nach Blättermeldungen aus Tanger nahmen aus Furcht vor Vergeltungsmaßregeln der im Hinterlande der Schaujas wohnenden Stämme die Stämme Mediuna und Uled Harid von der Stellung von Geiseln Abstand. Eine Zusammenkunft von Führern der noch nicht unterworfenen Stämme beschloß, den Kampf gegen die Franzosen und die unterworfenen Stämme fortzusetzen, und eine Art Mahalla zu bilden, die zwischen den Stämmen Mediuna und Uled Harid lagert. Die letztgenannten Stämme riefen infolgedessen die Hilfe der Franzosen an.

Root beim Präsidenten Diaz.

Der amerikanische Staatssekretär Root, der zurzeit Mexiko bereist, ist vom Präsidenten Diaz und den Ministern empfangen worden. Root sprach dabei seine Genugtuung darüber aus, mit dem Manne zusammenzukommen, der Mexiko zu einem der mächtigsten Staaten des lateinischen Amerikas gemacht habe, und drückte die Hoffnung aus, daß die guten Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten fortdauern würden. Präsident Diaz erwiderte, der Eifer Roots, ein besseres Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und dem lateinischen Amerika herbeizuführen, sei wohlbekannt und werde gebührend geschätzt. Er hieß den Staatssekretär im Namen Mexikos willkommen. Am Abend fand zu Ehren Roots ein Festessen im Nationalpalast statt.

Halle und Umgegend.

Halle, 3. Oktober.

Zur Wahl des Zweiten Bürgermeisters.

Gestern nachmittag fanden sich im Stadtverordneten-Sitzungssaal unsere Stadtväter zusammen, um über die Wahl des Zweiten Bürgermeisters zu beraten, dessen Amtsperiode im nächsten Jahre abläuft. Es handelte sich darum, ob die Stelle auszuschreiben oder der bisherige Inhaber des bedeutsamen Postens, Herr v. Holly, wiederzuwählen sei. Die Besprechung war vertraulicher Natur, doch ist darüber so viel durchgesickert, daß bei dem Für und Wider über eine Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters sich teilweise Bedenken wegen seines hohen Alters — er steht im 69. Lebensjahr — sowie seines Gesundheitszustandes erhoben. Anderseits mußte man uneingeschränkt die unermüdliche Arbeitskraft und die Verdienste des Herrn v. Holly um unser Gemeinwesen anerkennen, und hieran konnten nicht einmal die neuesten Steuerprojekte, Schankkonzessions- und Wertzuwachssteuer, die von den Gegnern der Steuer ihm in die Schuhe geschoben werden, etwas ändern. Soweit sich bei Wahlen überhaupt ein Prognostikon stellen läßt, darf man aus der Stimmung in Stadtverordnetenkreisen entnehmen, daß eine Wiederwahl stattfinden wird.

In gleichem Sinne sind auch die Vorschläge der Spezialkommission gehalten. Sie waren das endgültige Resultat der gestrigen, an die Besprechung seitens der Stadtverordneten sich anschließenden letzten Sitzung. Die Wahl selbst findet am nächsten Montag statt, und zwar auf 12 Jahre.

Provinzialnachrichten.

* **Weißenfels**, 2. Okt. [Ueber eine fidele Zwangsversteigerung] berichtet eine Korrespondenz des Gewerkvereinsorgans „Der Lederarbeiter" also: In der Schuhfabrikmetropole Weißenfels passierte jüngst die Straßen ein merkwürdiger Aufzug: Einem Wagen, auf dem sich neben anderen Maschinen eine Stanze befand, folgten die Arbeiter einer kleinen Schuhfabrik. So ging es dem Auktionslokale zu, wo die Maschinen gleich auf dem Wagen zwangsweise versteigert, von dem betreibenden Gläubiger, einem Lederhändler, erstanden und von diesem dem bisherigen Eigentümer zur leihweisen Benutzung überlassen wurden. Nun ging die Reise wieder zurück, und der Betrieb nahm, nachdem das denkwürdige Ereignis genügend begossen war, seinen Fortgang. Der Herr Fabrikant aber sieht seitdem dem Ansturm seiner übrigen Gläubiger mit dem Gefühle völliger Gleichgültigkeit entgegen, ist er doch auf dem Standpunkt der Unpfändbarkeit angelangt, und wenn dann noch der sauere, aber notwendige Weg zur Ableistung des Offenbarungseides zurückgelegt ist, dann ist er fein heraus und kann in Ruhe weiter fabrizieren, ohne befürchten zu müssen, daß ihm ein böser Gläubiger seine Zirkel stört. Woher aber das zur Fabrikation doch nun mal unumgänglich nötige Leder kommt — Allah allein weiß es!

* **Teuchern**, 2. Okt. [Ein Eisenbahnunfall] ereignete sich gestern früh 5¾ Uhr auf dem unbewachten Feldwegübergange bei Bahnhof Krauschwitz, indem bei dichtem Nebel ein leeres Fuhrwerk des Gutsbesitzers Bergk in Kostplatz von dem ausfahrenden Personenzuge 981 überfahren wurde. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und der Knecht Max Gentsch vom Wagen unter die Lokomotive geschleudert und verletzt. Der Verunglückte wurde mit dem Zuge nach Stößen zum Bahnarzt geschafft, dort verbunden und sodann zu seiner Herrschaft zurückgebracht; die Verletzungen sind nicht schwer. Die Pferde hatten sich losgerissen und sind unverletzt davongelaufen. Vom Lokomotivführer war das Dampfläutewerk rechtzeitig in Tätigkeit gesetzt worden.

* **Könnern**, 2. Okt. [Der Bau des Elektrizitätswerks] ist in vollem Gange. In Gröbzig wird die Firma Puller eine umfangreiche maschinelle Anlage einrichten. Damit ist dem Kontrakt der Stadt Gröbzig mit der Firma Puller Genüge geschehen. Löbejün ist ebenfalls von der Firma Puller die Mitteilung gemacht worden, daß das Werk noch im Laufe d. J. fertiggestellt werden soll.

* **Eisleben**, 2. Okt. [Aus dem Fenster] der im ersten Stock belegenen elterlichen Wohnung stürzte in Ahlsdorf das vierjährige Kind des Häuers Reinhardt und erlitt einen Schädelbruch.

* **Hettstedt**, 2. Okt. [Zu dem gestrigen Zusammenstoß] auf der elektrischen Bahnstrecke Leimbach-Großörner wird noch berichtet: Die Bahn hatte Verspätung von Eisleben her und der Führer des Wagens 9 glaubte, nachdem er auf der Weiche Großörner gewartet und telephonische Nachricht von der Verspätung erhalten hatte, die Weiche bei Leimbach noch erreichen zu können. Der Führer des von Leimbach kommenden Wagens Nr. 7 wollte die Verspätung einholen und fuhr ebenfalls mit voller Kraft, um die Weiche in Großörner zu erreichen. Infolge des Nebels konnten die Wagen auf der Strecke und trotzdem die Laternen brannten, von den Führern nicht gesehen werden, und rannten in sausender Fahrt aufeinander. Die Vorderperrons wurden durch die Gewalt des Stoßes eingedrückt und zersplittert, die Fensterscheiben zertrümmert und fast sämtliche Passagiere der Wagen mehr oder weniger verletzt. Schwer verletzt sind beide Führer, Weber und Beau, ebenso der Schaffner Böttcher, leicht verletzt ist der Schaffner Hirsemann und Benndorf und noch 6—8 Passagiere, die übrigen haben meist durch Glassplitter leichte Verwundungen davongetragen. Prokurist Greilich aus Hettstedt erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Die Leichtverletzten, etwa 10, erhielten im hiesigen Knappschaftskrankenhause den ersten Verband, wohin auch der schwerverletzte Wagenführer Beau und der Schaffner Fr. Böttcher gebracht wurde. Um 12 Uhr trafen dort im Omnibus noch 2 Schwerverletzte, der Bergschmied Breitenbach und der Wagenführer Carl Weber ein. Am schwersten scheint Weber und zwar am Rückgrat bezw. Becken verletzt zu sein. Böttcher hat eine tiefe Kopfwunde.

* **Aschersleben**, 2. Okt. [Eine hochherzige Stiftung] hat der von hier verzogene Bankier Joseph Herzfeld unserer Stadt gemacht. Zum Gedächtnis seines verstorbenen Sohnes hat er 10,000 M. zu milden Zwecken überwiesen.

* **Wallhausen**, 2. Okt. [Zwei Weizendiemen,] dem Amtsvorsteher Billig hier gehörig, brannten gestern abend nieder. Zweifellos liegt Brandstiftung vor. Die Diemen waren versichert.

* **Dommitzsch**, 2. Okt. [Eine Brandstiftung] wurde vorgestern nacht beim Ackerbürger Hermann Richter versucht. Als Frau Richter am Morgen nach der Scheune kam, stellte sie, durch Brandgeruch stutzig geworden, fest, daß irgend ein Schurke während der Nacht versucht hatte, die Scheune anzubrennen. Durch ein im Torweg befindliches kleines Loch hat der Verbrecher ein Strohbündel auf die Tenne geschoben und dieses angebrannt. Da in der Nähe des Loches brennbare Stoffe nicht lagerten, kam das Feuer nicht zum Ausbruch.

* **Hoym**, 2. Okt. [Auf Grube „Concordia"] bei Nachterstedt ereignete sich gestern Nacht ein bedauernswerter Unglücksfall. Mehrere Grubenarbeiter waren nach der Pause in den Förderkorb gestiegen. Unter ihnen auch der Grubenarbeiter August Friedrich von hier. Als sich der Korb in Bewegung setzte, fiel Fr. heraus und stürzte in die Tiefe. Er war sofort tot.

* **Langensalza**, 2. Okt. [Die Stadtverordneten] lehnten einstimmig eine Beteiligung der Stadt an der Aufbringung der Kosten eines Projekts zur Schiffbarmachung der Werra ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071003016/fragment/page=0002

* Koburg, 2. Okt. [Ein seltener Verwandtschaftsfall] wird aus Neustadt gemeldet, wo drei leibliche Brüder und drei leibliche Schwestern miteinander den Bund fürs Leben schlossen bezw. schließen. Es sind die Gebrüder Siebert, Söhne des früheren Postverwalters von Neustadt, die sich drei leibliche Töchter der Kaufmannswitwe Otto erwählt haben. Die beiden jüngeren — Postmeister und Kaufmann — sind schon über Jahr und Tag verheiratet, während der älteste — Arzt — am Montag seine Verlobung feierte.

Gerichtsverhandlungen.

Mordprozeß Niederhofer.

(Der Mord im Zirkus Bavaria vor Gericht.)

Hg. München, 2. Okt.

8. Verhandlungstag.

Heute noch soll die Entscheidung über das Schicksal des Angeklagten im Mordprozeß Niederhofer fallen. Die Spannung und der Andrang des Publikums ist daher aufs äußerste gestiegen. Der Angeklagte sieht auch heute, obwohl sein Schicksal sich durch die gestrigen Zeugenaussagen ungünstiger gestaltet hat, ruhig und gefaßt aus, wie stets vorher. Er vertraut wohl darauf, daß, nach dem die Nachlässigkeit der Münchener Polizei und der Familie Hentschel 4 Jahre lang jede Energie bei der Nachforschung nach dem Verschwundenen hat vermissen lassen, jetzt das Geheimnis des Mordes nicht mehr völlig wird aufgeklärt werden könne.

Heute versucht der Verteidiger noch einmal, den Leumund des Hauptbelastungszeugen Meyer anzugreifen, ohne damit Erfolg zu haben. — Die Verhandlung wendet sich dann der Ausgrabung und Auffindung der Hendschelchen Leiche zu. Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Heyser bekundet: Als man bei der Umgrabung im Zirkusgebäude an die Stelle kam, wo die Leichenteile lagen, habe Niederhofer plötzlich flehentlich gebeten, abgeführt zu werden, da ihm friere und er sehr krank sei. Auch bei der sogenannten Sektion der Leichenreste sei Niederhofer schaudernd von der Kiste zurückgewichen, in der die Gebeine seines ermordeten Freundes lagen. Sehr aufgefallen sei ihm auch, daß Niederhofer auf die erste Frage nach der Herkunft der Stabuhr keine Auskunft habe geben können. — Der Angeklagte erklärt, daß er an jenem Tage sehr schwer unter seiner Krankheit gelitten und den seelischen Aufregungen nicht habe Stand halten können. — Ein Schutzmann und ein Arbeiter, die bei der Ausgrabung mitwirkten, geben die Möglichkeit zu, daß Niederhofer, der etwas weiter zurückstand, nicht ganz genau habe wissen können, wie weit die Umgrabung gediehen sei. — Der Untersuchungshaft-Zellengenosse des Niederhofer: Er fragte den Niederhofer, weshalb er denn in Haft sei. Da antwortete Niederhofer, er solle Wechsel gefälscht haben. Zeuge erwiderte: Da bist du ja fein raus; du hast Geld gekriecht. Ich aber bin drinn und weiß nicht warum. (Heiterkeit.) Niederhofer sagt dann weiter, es werde hübsch lange dauern, bis er wieder herauskomme. Aber er werde demnächst in einem Prozesse die Hauptrolle spielen, der nicht nur in München, sondern in ganz Europa das größte Aufsehen erregen werde. Die Zeugenaussagen von Mitgefangenen während der Untersuchungshaft lauten für diesen auch nicht günstig. Gegen einen von ihnen, einen Bauern Mannhard aus Schwanhausen, hatte er sich gerühmt, er habe das hübscheste Mädchen in ganz München gehabt, aber jetzt sei sie die Maitresse eines reichen Mannes geworden, der vor einem Jahre in München beim Kaiser Vortrag gehalten habe. (Heiterkeit.) Polizeikommissar Zobel wird noch einmal über die Eberling vernommen, er gibt an, daß sie nicht eine Prostituierte in polizeilichem Sinne gewesen sei, aber eine Maitresse. Hendschel habe unzweifelhaft viel mit Dirnen und Zuhältern verkehrt. — Damit ist die Zahl der zu vernehmenden Zeugen erschöpft. Es erstattet nunmehr Universitätsprofessor Dr. v. Gudden sein Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten. Er geht davon aus, daß der Vater des Angeklagten wahrscheinlich ein gesunder Mann war, der ein Alter von 70 Jahren erreicht habe. David Niederhofer sei einer der Jüngsten von 7 Geschwistern. Sein ältester Bruder Johann sei seit der Kindheit schwachsinnig und habe in der Anstalt Schönbrunn untergebracht werden müssen. Der Angeklagte selbst leide an einem chronischen Nierenleiden, auf das das einseitige Kopfweh und die Ohnmachtsanfälle zurückzuführen seien. Die Gemütsdepressionen seien eine weitere Folge der Degeneration des Angeklagten. Sein Gedächtnis zeige keine Defekte. Er habe langsam gelernt, aber gut behalten. Auch die Hauptverhandlung ergab keine Anhaltspunkte für seine Unzurechnungsfähigkeit. Der Sachverständige gelangt zu dem Schlusse, daß der Angeklagte ein degeneriertes, minderwertiges, erblich belastetes Individuum sei, daß aber seine Unzurechnungsfähigkeit nicht habe festgestellt werden können. — Der zweite Sachverständige Dr. Nitsche vom psychiatrischen Institut an der Münchener Universität schließt sich diesem Gutachten an. Der Angeklagte sei u. a. abnorm erregbar, aber geisteskrank sei er nicht. Habe er das Verbrechen begangen, so er bei der Begehung zurechnungsfähig und verantwortlich gewesen. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen. — Der Vorsitzende legt den Geschworenen folgende Schuldfragen vor: 1. Ist der Angeklagte David Niederhofer schuldig, am 25. oder 26. Mai 1903 durch ein und dieselbe Handlung a) vorsätzlich den Kaufmann Bernhard Hendschel getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, b) durch Gewalt gegen die Person des Bernhard Hendschel eine fremde bewegliche Sache sich angeeignet zu haben und durch die gegen die Person geübte Gewalt den Tod des Bernhard Hendschel herbeigeführt zu haben? (Also auf Raubmord.) 2. Ist der Angeklagte David Niederhofer schuldig, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, kurze Zeit vor dem 25. Mai eine für den Beweis von Rechtsverhältnissen wesentliche Privaturkunde, nämlich ein Akzept des Bernhard Hendschel auf einen Wechsel, fälschlich angefertigt zu haben, um später davon Gebrauch zu machen?

Vermischtes.

Ein Mord in Berlin? Im Hause Teltowerstr. 1 in Berlin wurde die Friseurfrau Karoline Berganski, 46 Jahre alt, von ihrem Ehemann mit durchschnittener Kehle vorgefunden. Auf ihrem Korbe neben ihr außer Reichweite lag ein blutiges Rasiermesser.

Wieder ein Eisenbahnunglück. Nach einer amtlichen Meldung ist am Dienstag abend 11½ Uhr der Güterzug 6309 auf den auf dem Bahnhofe Flieden haltenden Güterzug infolge Ueberfahrens des auf Halt stehenden Einfahrtsignals aufgefahren. Leicht verletzt wurde ein Bremser. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich.

Die zweite Ehe Wölflings. Aus Patschkau wird uns gemeldet: Die Mutter der Braut Wölflings ist in zweiter Ehe mit dem Schmiedemeister Kaßner in Patschkau verheiratet. Beide arbeiten in einer hiesigen Zündholzfabrik. Die jüngere Schwester der Braut Anna war bis vor kurzem auch dort tätig. Die jüngste Schwester Ottilie war bis vor einigen Wochen bei Wertheim in Berlin tätig und begab sich vor kurzem zum Besuch der Braut nach der Schweiz, um an der am 5. Oktober stattfindenden Hochzeit teilzunehmen. Es sind ferner noch drei Brüder vorhanden, von denen einer in Patschkau Sattler ist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Zum Ableben des Großherzogs von Baden.

Berlin, 3. Okt. Aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs von Baden hat der Präsident des Reichstages Dr. Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode an den Großherzog Friedrich II. von Baden und an die Großherzogin Luise von Baden nachstehende Beileidstelegramme gerichtet:

An Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Baden.

Euere Königliche Hoheit wollen den Ausdruck des ehrfurchtsvollsten Beileids des Reichstags und somit des deutschen Volks an dem Verlust, der das ganze Vaterland betroffen hat, gnädigst entgegen nehmen. Mit dem hohen Entschlafenen ist der letzte Mitbegründer des Deutschen Reichs dahingeschieden! Von Liebe zum deutschen Volk und zum deutschen Vaterland von Jugend auf erfüllt, war er als hervorragender Bundesfürst dem deutschen Volke vor allem teuer.

Euere Königliche Hoheit wollen gnädigst gestatten, daß das Präsidium des Reichstags, um dem Schmerz des deutschen Volkes über den schweren Verlust einen äußeren Ausdruck zu geben, den Beisetzungsfeierlichkeiten für den hochseligen Herrn beiwohne.

Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode,
Präsident des Reichstages.

An Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Witwe.

Euere Königliche Hoheit wollen gnädigst gestatten, daß der ehrfurchtsvollst Unterzeichnete in Vertretung des Deutschen Reichstages der tiefen Trauer über das Hinscheiden Seiner Königlichen Hoheit des hochseligen Großherzogs schmerzlichen Ausdruck gibt. Mit der Tochter des großen Heldenkaisers trauert das deutsche Volk an der Bahre des verewigten Bundesfürsten.

Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode,
Präsident des Reichstages.

Darauf sind folgende Antworttelegramme eingegangen:

Empfangen Sie den Ausdruck meines herzlichsten Dankes für die Teilnahme bei dem Tode meines innigstgeliebten Vaters, des Großherzogs Friedrich, die Sie mir im Namen des Reichstages in so warmer, schöner und mich tief bewegender Weise ausgesprochen haben. Ich bin gerührt von der Absicht des Reichstagspräsidiums, zu der Beisetzung nach Karlsruhe zu kommen, und es wird mir eine werte Aufgabe sein, den Herren meine besondere, tiefempfundene Dankbarkeit für die dem Heimgegangenen erwiesene Ehrung persönlich zu wiederholen.

Friedrich, Großherzog von Baden.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise, Höchstwelche noch nicht die Kraft besitzt, persönlich zu antworten, haben mich beauftragt, für den Allerhöchstderselben im Namen des Deutschen Reichstags dargebrachten Ausdruck treuer Teilnahme bei dem Hinscheiden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Höchstihren aufrichtigen und herzlichen Dank auszusprechen. v. Chelius.

Urteil im Prozeß Niederhofer.

München, 3. Okt. Das Oberbayerische Schwurgericht hat den ehemaligen Zirkusdirektor Niederhofer wegen Ermordung und Beraubung des Kaufmanns Hendschel zum Tode verurteilt.

Ausschreitungen im Senftenberger Kohlenrevier.

Senftenberg, 3. Oktober. Infolge der Bergarbeiterbewegung ist es hier zu Ausschreitungen gekommen. Gestern nachmittag wurde der Direktor eines Werkes von drei Arbeitern überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt.

Von den österreichischen Bahnen.

Wien, 3. Okt. In einer gestern abend abgehaltenen stark besuchten Versammlung von Bediensteten der Nordwestbahn wurde beschlossen, die Zugeständnisse der Bahnverwaltung als unbefriedigend zurückzuweisen.

Wien, 2. Okt. Infolge der passiven Resistenz mußte, der „Neuen Fr. Pr." zufolge, die Staatseisenbahngesellschaft die Güterannahme auf allen in Wien einmündenden Linien einstellen. In der Versorgung Wiens mit Lebensmitteln machen sich bereits große Schwierigkeiten bemerkbar. Auch der Personenverkehr erleidet große Verspätungen.

Russische Urteile.

Petersburg, 3. Oktober. Gestern ist in Sachen der Kampforganisation der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, von welcher am 19. September zahlreiche Mitglieder wegen Hervorrufung des Aufruhrs in Sweaburg und Anreizung zum bewaffneten Aufruhr in Kronstadt vor Gericht gestellt worden waren, das Urteil gefällt worden. 18 Personen wurden als schuldig erkannt und zu Zwangsarbeit von 4 bis zu 7 Jahren, der am schwersten belastete Bergingenieur Malosemow zu 8 Jahren verurteilt. 16 Angeklagte sind freigesprochen worden.

Ausschreitungen von Fabrikarbeiterinnen.

Paisley, 3. Okt. 2000 ausständige Arbeiterinnen der Clarkeschen Zwirnfabrik griffen gestern mittag Arbeiterinnen der Coateschen Werke in Ferguslie an und mißhandelten sie. Die herbeigerufene Polizei wurde mit Steinen beworfen. Die Coatesche Fabrik wird bis zur Beschaffung ausreichenden Schutzes geschlossen. Die Arbeiterinnen beziehen unterdessen halben Lohn.

Schiffsunfälle.

London, 3. Okt. Der große französische Dampfer „Léon XIII." ist drei Seemeilen nördlich von Seafield gestrandet. Die Mannschaft klammerte sich an das Takelwerk. Die Versuche des Rettungsbootes, sich dem Schiff zu nähern, waren bisher vergeblich. Die Lage der Schiffbrüchigen ist verzweifelt.

Kiel, 3. Okt. Die Schonerbrig „Klara" stieß bei dichtem Nebel im Skagerak mit dem Dampfer „Irva" zusammen. Der Dampfer wurde nach Frederikshavn eingeschleppt. Die „Klara" gilt als völlig verloren.

Ueberfall auf einen Kurierzug.

Odessa, 3. Okt. Ein nach Kiew abgegangener Kurierzug wurde Dienstag abend 14 Kilometer von hier von einer etwa 15 Mann starken Bande überfallen. Die Räuber hatten den Bahnwächter gebunden und dem Zug das Signal zum Halten gegeben. Um die Passagiere einzuschüchtern, beschossen sie den Zug von beiden Seiten, wobei ein Passagier schwer und zwei Gendarmen leicht verwundet wurden. In der Kasse, welche die Räuber mit Dynamit gesprengt hatten, fanden sie nur Dokumente. Das im Gepäckwagen entstandene Feuer vernichtete diesen sowie die Hälfte eines Waggons zweiter Klasse. Die Räuber fuhren auf der Lokomotive davon und überließen den Zug seinem Schicksal.

Berlin, 3. Okt. Der Kultusminister genehmigte der Berliner Korrespondenz zufolge versuchsweise die Einrichtung eines Seminars für Städtebau an der Technischen Hochschule in Berlin zu Beginn des Wintersemesters 1907/08. Die Vorträge der Professoren Genzmer und Brix werden, um den Besuch auch den Auswärtigen zu erleichtern, in einem Zeitraum von 2 bis 3 Wochen zusammengefaßt.

Dresden, 3. Okt. Die Polizeidirektion wies kurzer Hand drei Mormonenmissionare aus, die an hiesigen Einwohnern die Flußtaufe vollzogen.

Stettin, 3. Okt. Landrat v. Brüning aus Stolp überfuhr bei Schwedt mit seinem Automobil einen achtjährigen Knaben, der sofort tot war.

München, 3. Okt. [Amtliche Meldung.] Die am 3. Oktober früh in Berlin fällige Post aus Bologna-Ala und Deutsch-Ostafrika über Neapel ist ausgeblieben. Grund: Hat Anschluß versäumt.

Wien, 3. Okt. In der ehrenrätlichen Untersuchung gegen den Schriftsteller Roda-Roda, der als Reserveoffizier dem 36. Artillerie-Regiment angehört, erkannte der Ehrenrat der 47. Infanteriedivision, Roda habe die Standesehre verletzt. Das Kriegsministerium erkannte ihn daraufhin seiner Offizierscharge für verlustig. Die Gründe hierfür seien seine freie Ehe mit der Freifrau v. Zeppelin, sein Nichtreagieren auf Preßangriffe und seine in verschiedenen Skizzen enthaltenen Ausfälle gegen hohe Militärs.

Wien, 3. Okt. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wird der niederösterreichische Landtag bis zum 15. Oktober tagen. Infolgedessen sei der Zusammentritt des Reichsrats hinausgeschoben worden.

Prag, 3. Okt. Auf der Nordwestbahn verkehren alle Züge normal mit unbedeutenden Verspätungen. Dagegen stockt der Güterverkehr auf den Linien der Staatseisenbahn-Gesellschaft. Auf der böhmischen Nordbahn und der Buschtiehrader Bahn ist alles ruhig und wird normal gearbeitet.

Petersburg, 3. Okt. (Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur.) Der Unterrichtsminister hat einem Gesuche der Hochschulen entsprechend gestattet, daß Juden in einer den normalen Satz übersteigenden Zahl zum Besuch der Hochschulen zugelassen werden unter der Bedingung, daß die vorgeschriebene Gesamtzahl der Studierenden nicht überschritten wird und daß die Interessen der christlichen Studenten gewahrt bleiben.

Belgrad, 3. Okt. Der Stadtpräfekt Cerowitsch ist wegen der Vorfälle im hiesigen Polizeigefängnis am 29. September, bei denen die Brüder Nowakowitsch umgekommen sind, pensioniert worden.

New York, 3. Okt. Der oberste Gerichtshof des Staates New York hat die Western Union und die Portal Telegraph Company aufgefordert, sich gegenüber einem Antrag des Generalstaatsanwalts des Staates New York auf Entziehung der Konzession wegen Zusammenschlusses zur Erhöhung des Telegraphentarifs zu verantworten.

(Aus der gestrigen Abend-Ausgabe wiederholt, da nur in einem Teile enthalten.)

* **Worms**, 2. Okt. „In der heutigen Gesamtvorstandssitzung des Evangelischen Bundes wurde unter einmütiger Zustimmung Generalleutnant z. D. v. Lessel-Coburg zum ersten Vorsitzenden des Evangelischen Bundes gewählt. Der Vorstand besteht nunmehr aus Generalleutnant v. Lessel als 1. Vorsitzenden, Superintendent Wächtler-Halle als 2. Vorsitzenden und Direktor Everling-Halle als geschäftsführenden Vorsitzenden sowie Professor Dr. Witte als Beisitzer.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton und für den lokalen Teil: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den Handelsteil: Fritz Ranz; für den Inseratenteil: Ludwig Donges; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Stand der Zuckerrüben in Europa hat während der letzten Zeit weiter gute Fortschritte gemacht. Nach den Untersuchungen und Wägungen des deutschen Zuckerindustrie-Vereins beträgt in Deutschland das Wurzelgewicht 396 gegen 481 Gramm zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres, der Zuckergehalt 16,2 gegen 15,8; das ergibt einen Rückstand von 85 Gramm bezw. ein Plus von 0,4 Proz. — In Oesterreich wiegt die Wurzel nach den Untersuchungen des Zentralvereins durchschnittlich 416 gegen 379 Gramm im Vorjahre, der Zuckergehalt beträgt 16,3 gegen 16,4 Proz.; das ergibt ein Plus von 37 Gramm bezw. ein Minus von 0,1 Proz. — In Frankreich beträgt das Durchschnittsgewicht der Wurzel nach den Feststellungen im Syndikats-Laboratorium 514 gegen 462 im Vorjahre, der Zuckergehalt 15,8 gegen 16,3 Proz., das ergibt ein Plus von 52 Gramm bezw. ein Minus von 0,5 Proz. — Für Rußland wird mit einem gegen das Vorjahr ziemlich erheblich geringeren Ackerertrag gerechnet, wogegen der Zuckergehalt in der Rübe im großen und ganzen befriedigen soll.

* London, 2. Okt. [Südafrikanische Minenkurse.] Central Mining 10,25, Chartred 1,12, Cons. Goldfield of SA 2,93, Consol Min Select. 0,37, De Beers 20,63, East Rand 3,56, Geduld 1,06, General Min. & Fin. 0,84, A. Goerz & Co. 0,81, Jagersfontein 6,50, Otavi 5,75, Randfontein 1,37, Rand Mines 4,87, Roodep Cent Deep 0,43, Roodep United 1,71, Sheba 0,15, South West Africa 15/0, Witwatersr. Deep 3,31.

Rio de Janeiro, 1. Okt. Wechsel auf London 15¼.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. Sept.

Berlin, 2. Okt.

	Aktiva.			
1.	Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausl. Münzen), das Kilogr. fein zu 2784 M. berechnet	M. 737,022,000	Abn.	139,639,000
2.	Bestand an Reichskassenscheinen	„ 91,158,000	Abn.	379,000
3.	„ an Noten anderer Banken	„ 9,353,000	Abn.	19,424,000
4.	„ an Wechseln	„ 1,445,116,000	Zun.	302,239,000
5.	„ an Lombardforderungen	„ 204,100,000	Zun.	127,350,000
6.	„ an Effekten	„ 156,881,000	Abn.	93,653,000
7.	„ an sonstigen Aktiven	„ 92,760,000	Zun.	10,330,000
	Passiva.			
8.	das Grundkapital	M. 180,000,000	unverändert	
9.	der Reservefonds	„ 64,814,000	unverändert	
10.	der Betrag der uml. Noten	„ 1,824,546,000	Zun.	394,981,000
11.	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 609,482,000	Abn.	44,329,000
12.	die sonstigen Passiven	„ 58,347,000	Zun.	2,818,000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat September 3,596,401,600 Mark abgerechnet.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen

von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 2. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	7600	7750	Immenrode	1150	1200
Beienrode	5600	5800	Johannashall	2900	2950
Burbach	10,850	11,100	Justus I	29½%	41½%
Carlsfund	6900	7100	Kaiseroda	7000	7150
Cecilienhall	—	100	Ludwigshall	65%	70%
Desdemona	4350	4550	Neustaßfurt	—	14,500
Deutsche Kali-Akt.	99½	101	Reichskrone (Lossa)	950	1100
Deutschland	2075	3150	Roland	—	70
Friedrichshall	73%	76%	Ronneberg (Akt.)	135	138
Glückauf Sondersh.	15,700	16,400	Rothenberg	1850	1900
Günthershall	3950	4100	Sachsen-Weimar	975	1025
Hannov. Kali-Akt.	—	35%	Salzdetfurt Kaliw. A	205½%	215%
Hansa	1625	1700	Schieferkaute	425	475
Hattorf	44½%	46%	Siegfried I	2650	2750
Heldburg	57½%	58½%	Sigmundshall	197%	204%
Heldrungen	225	275	Teutonia-Aktien	170%	175%
Hohenfels	7800	8000	Wilhelmshall	11,[illegible]00	12,000
Hohenzollern	2950	3050	Wintershall	11,400	11,900
Hugo	1600	1675			

Viehmarkt.

Berlin, 2. Okt. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 624 Rinder, 2174 Kälber, 1653 Schafe und 14,703 Schweine. Ochsen, Bullen, Kühe fehlen. Kälber: A 87—91 M., B 80—85 M., C 59—69 M., D. —. Schafe: A 85—87 M., B. 75—78 M., C. 62—66 M., D. —. Schweine: A 60 M., B. 57—59 M., C. 52—56 M., D 54 M. — Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 380 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Gute Kälber waren nur schwach vertreten. Bei den Schafen fand etwa ⅓ des Bestandes Absatz. Der Schweinemarkt verlief in guter Ware glatt, in geringerer dagegen ruhig. Ausgesuchte Posten brachten Preise über Notiz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071003016/fragment/page=0003

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

• **Berlin,** 2. Okt. Frühmarkt (amtlich festgestellte Preise Weizen, inländ., 216,00—218,00. Roggen, inländ. 200—203, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 163—172, gute 173—186, russische und Donau leichte 152—159, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 181—194, mittel 169—180, gering — — —, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik — — — ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 163,00—165,00, abfallender — — —, runder 156,00—160,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 186—190 feine und Taubenerbsen 212—222, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 29,25—31,50. Roggenmehl 0 und 1 26,10—27,90. Weizenkleie 11,75—12,75. Roggenkleie 13,50—14,25 ab Mühle.

• **Hamburg,** 2. Okt. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein. 212—225. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. 192—212, russ. cif. 9 Pud 10/15. Okt.-Nov. 160,00 M. Gerste fest, südruss. cif. Okt. 132,00 Hafer flau. holst. u. mecklenb. 167—175. Mais stetig Americ. mixed cif. per Okt. 128,00. La Plata cif. Okt.-Nov. 125,00.

• **Antwerpen,** 2. Okt. Weizen ruhig, Mais fest, Hafer stetig. Gerste fest.

New York, 2. Okt. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 106⅛ (vorige Notierung 105¼). Weizen, Okt. — (— —), Dez 108⅞ (108¼), Mai 111¾ (110⅞), Juni — (—), Juli — (—). Mais Okt. — (—), Dez. 69½ (69⅞), Mai 66½ (67⅛). Mehl 4,00 (4,00). Getreidefracht 1¾ (1¾).

Chicago, 2 Okt. [Telegr.] Weizen Dez. 99⅛ (98⅝), Mai 105¼ (104¾). Mais Dez 57¼ (58¼).

Kartoffelmehl und Stärke.

• **Berlin,** 2. Okt. Kartoffelmehl und Stärke 23,00—23,50. Feuchte Stärke 13,10.

• **Magdeburg,** 2. Okt. Kartoffelstärke und -Mehl 23,25—23,50.

Zucker.

• **Hamburg,** 2. Okt., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Okt. 19,45, Nov. 19,30, Dez. 19,40, März 19,85, Mai 20,05, Aug. 20,35. Ruhig.

• **London,** 2. Okt. 96% Javazucker matt, loco 10 sh. 10½ d., Roh-Rübenzucker ruhig, loco 9 sh. 7¼ d.

• **Paris,** 2. Okt. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg Okt. 27⅝, Nov. 7¾, Jan.-April 23⅞, Mai-Aug. 29.

Kaffee.

• **Hamburg,** 2. Okt. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per Okt. 33,00 Gd., Dez. 33,25 Gd., März 33,50 Gd., Mai 33,75 Gd. Stetig.

• **Hamburg,** 2. Okt. Kaffee stetig. Umsatz 3000 Sack.

• **Amsterdam,** 2. Okt. Java-Kaffee good ordinary 35,50.

• **Havre,** 2. Okt. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Okt. 42,50, Dez. 42,53, März 42,25, Mai 42,60. Ruhig.

New York, 2. Okt. Rio fair Nr. 7 6⅝.

Petroleum.

• **Hamburg,** 2. Okt. Petroleum abw. Stand. white loco 7,50.

• **Antwerpen,** 2. Okt. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß, loco 22,00 B., Nov. 22,25 B., Dez. 22,50 B., Jan.-März. 22,50 B. Fest.

New York, 2. Okt. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,45, in Philadelphia 8,40, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Spiritus.

• **Nordhausen,** 2. Okt. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 61,50 bis 62,50, 45 % Vol. für 100 kg 68,50—69,50 per Loco-Lieferung ohne Faß ab Brennerei.

• **Hamburg,** 2. Okt. Spiritus fest Okt. 27,50 G., Okt.-Nov. 27,50 G., Nov.-Dez. 27,00 G.

• **Paris,** 2. Okt. Spiritus ruhig Okt. 42,00, Nov. 40,50, Jan.-April 41,25, Mai-Aug. 42,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaren.

• **Bremen,** 2. Okt. Schmalz stetig. Loko, Tubs u. Firkin 47 Pf., in Doppeleimern 47¾ Pf.

• **Hamburg,** 2. Okt. Rüböl ruhig, verzollt 79,00.

• **Köln,** 2. Okt. Rüböl, loco 80,00, Mai 75,00.

• **Antwerpen,** 2. Okt. Schmalz per Okt. 112,00.

• **Paris,** 2. Okt. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Okt. 84,75, Nov. 84,75, Nov.-Dez. 84,75, Jan.-April 84,00.

• **New York,** 2 Okt. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,35, Rohe und Brothers 9,55.

• **Chicago,** 2. Okt. [Telegr.] Schmalz, Okt. 8,92, Jan. 8,70, Pork per Jan. 15,02½.

Wolle. Baumwolle.

• **Bremen,** 2. Okt. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 62

• **Liverpool,** 2. Okt. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 10000 B, davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. Oktober 6,11, Oktober-November 6,05, November-Dezember 6,00, Dezember-Januar 5,98, Januar-Februar 5,97, Februar-März 5,98, März-April 5,99, April-Mai 5,99, Mai-Juni 6,00, Juni-Juli 6,00.

Chemische Produkte.

London, 1. Sept. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

• **Hamburg,** 2. Okt. Silber 92,50 Br., 92,00 G.

• **London,** 2. Okt. Silber 31⅞.

• **London,** 2. Okt. [Schluß.] Chilikupfer träge, 61¾ Lstrl. 3 Mon. 61¾. Zinn flau, Straits 156½, 3 Mon. 154½. Blei stetig, span 21, engl. 21⅝. Zink ruhig, gewöhnl. Marke 20⅞, spez. 21¾.

• **Amsterdam,** 2. Okt. Bankazinn 95,50.

• **Glasgow,** 2. Okt. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 3½ d.

• **Glasgow,** 2. Okt. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 54 sh. 5d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	1. Okt.	+0,42	2. Okt.	+0,42	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,38	»	+2,38	—	—
do. Unterpegel	»	—0,16	»	—0,13	2	—
Trotha	2. »	+ —	3. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	1. »	+2,33	2. »	+2,31	2	—
do. Unterpegel	»	+1,18	»	+1,16	2	—
Bernburg	»	+0,72	»	+0,72	—	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,46	»	+1,46	—	—
do. Unterpegel	»	+0,18	»	+0,14	4	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.	Fall	Wuchs		Okt.	Fall	Wuchs
Budweis	1. —0,12	2	—	Torgau	2. +1,14	2	—
Prag	» + —	—	—	Wittenberg	» +1,10	3	—
Jungbunzlau	» +0,04	—	1	Roßlau	» +0,55	2	—
Laun	» —0,42	2	—	Barby	» +0,71	—	—
Pardubitz	» —0,08	—	—	Magdeburg	» +0,89	—	2
Brandeis	» —0,13	—	5	Tangermde.	» +1,19	1	—
Melnik	» —0,51	—	17	Wittenberge	» +1,22	2	—
Leitmeritz	» —0,47	—	5	Dömitz, Peg.	1. +0,68	1	—
Außig	2. —0,24	—	5	Lauenburg	2. +0,77	2	—
Dresden	» —1,69	—	1	Hohnstorf	» +0,78	2	—

Außig. Von den oberen Plätzen werden 17 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

2. Oktober.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam	5	London	4½
Berlin Wchs.	5½	Madrid	4½
do. Lombrd.	6½	Paris	3½
Brüssel	5	Petersburg u.	
Christiania	5	Warschau	7
Ital. Plätze	5	Schweiz	5
Kopenhagen	6	Stockholm	6
Lissabon	4	Wien	5

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	— —
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue 100 R.G.	217,00bzG
Amerik. Noten 2 u. 1 Doll.	4,195G
do. Kp., zhlb. N.-York	4,195bz
Norwegische Banknoten	— —
Oest. Bkn. Abschn. à 1000 K.	85,25bzB
Russ. do. zu 500 R.	216,15bz
do. do. 5, 3 u. 1 R.	— —
Schwed. Bkn. zu 100 Kr.	112,10bz
Russ Zoll-Coup. 100 G.-R.	— —
do. do. kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. R.-Schatzanw. 1904	3½	98,90bz
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	100,50B
Bremer Anl. 1887-1899	3½	91,75G
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	100,40bz
do. do. 1904	3½	93,10bzG
Hessen, 1893—1900.	3½	92,40bzG
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	92,20G
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	98,90bz
do. do.	3½	91,30bz
Rheinprov. XX-XXI	4	99,75bzG
Westf. Prov. II, III, IV	3½	91,80G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	99,00B
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	99,50bzG
Pomm. Rentenbriefe	4	99,70bzB
Posensche do.	4	99,50bz
Preußische do.	4	99,50B
Sächsische do.	4	99,50G
Schlesische do.	4	— —
Barmen Stadt-Anl.	3½	91,30G
Berlin St.-Synode 02	3½	90,70G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	91,60bzG
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	91,10G
Dortmund 1891, 98, 03	3½	92,00bzG
Dresden 1900 unk. 10	4	99,75G
do	3½	92,80G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	— —
Eisenach 1899 uncv. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	92,50B
Glauchau 1894, 1903	3½	91,80G
Köln 1900 uncv. 06	4	100,70bzB
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	92,75bz
Nürnberg St.-A. 1903	3	86,10G
Westpr. ritt. Pfdb.-B I.		96,30G
do. do. I B		92,80G
Säch. ldw Pf. b. XXIII	4	100,25G
do. Kreditbriefe	4	100,25G
do. do.	3½	93,00bzG
Augsburger 7 fl. Lose	—	30,50G
Bad. Präm.-Anl. v. 67	4%	155,50B
Braunschw. 20 Tlr.-L Mark per Stück	—	169,75bz
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	129,60bz
Sachs.-Mein. 7 fl.-L.	—	30,25bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5	— —
do. Anl. v. 1897	4	84,90bzG
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	104,20bz
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	47,80bzG
do. 5% do. kleine	1,6	— —
do 5% Goldanl. P.L.	1,6	46,50bzG
do. 5% do. kleine	1,6	— —
Japan. Anl.	4	83,20bzG
Oester. Kronen-Rente	4	— —
Portug. Anl. III Spec.	frco	11,25G
Rumän. Anl. v. 1894	4	87,70bz
do. do. v. 1905	4	87,90bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½	93,00bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	75,70bz
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	76,25bz
do. conv. Obligat.	3 4/5	69,00bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	86,00bzB
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	96,10bzG
do. do. kleine	4½	96,10bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	89,50bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	81,75bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	97,00bz
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 4500-3000 M.	4	— —
do. 1500, 600, 300 M.	4	96,70bz
do. Städte-Pfd. 02, 04	4	95,50bzG
Ungar. Spark. Pf. I, II	4	93,10B

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	— —
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	37,75bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20% K.-St.	4	M. %	149,60G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	429,00bz
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	253,00G

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	96,00bzG
do. do. do.	3½	90,00G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	98,00bzG
Braunschweig-Han. XVI-XVIII	4	97,25bzG
do. XXI, XXII uk. 11	4	97,50G
do. X, XI	3½	93,60G
do. II-IX, XII-XV, u. XIX	3½	90,50bzG
do. XX unk. b. 1910	3½	90,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	97,10bzG
do. XI-XII unk. 10	4	97,50bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	98,00bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	94,75bzG
do. VIII, IX	3½	91,00bzG
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	133,00G
do. do. II	3½	113,00bz
do. do. III u. IV	3½	99,60G
do. do. VI u. VII	4	97,60G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	97,70G
do. X, XII, uk. b. 13, 14	4	98,50bzG
do. V, VIII	3½	90,60G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	92,50G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. S. 141-340	4	97,25bzG
do. S. 341-400	4	97,50G
do. S. 401-470	4	98,00bzG
do. S. 1-190	3½	90,50bzG
do. S. 311-350	3½	91,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,20G
do. do. S. IX	4	98,20G
do. S. VII unk. b. 08	3½	92,80G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	98,00G
do. do. alte u. conv.	3½	90,50G
Mein. Hyp.-Bk. S. II,		98,00bzG
VI, VII	4	98,00bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	98,10bzG
do. IX unk. b. 1914	4	98,30bzG
do. conv.	3½	90,60bzG
do. X unkd. b. 1913	3½	91,50bzG
do. XI unkdb. b. 16	4	98,80bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	98,00G
do.	3½	92,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	97,50bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	93,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	113,10G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,25G
do S. XIII, XIV, XVII	4	97,40bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	97,40bzG
do. S. XIX do. 1911	4	97,30G
do. S. XXI do. 1913	4	97,70bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	94,90bzG
do. S. XI, XV, XVI cv.	3½	90,10bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	97,50G
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	97,30G
do. v. 1903 do. 1912	4	98,50bzG
do v. 1907 do. 1917	4	99,50G
do. v. 1886, 89	3½	91,00bzG
do. v. 1894, 1896	3½	90,50bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	92,00G
do. Comm.-Obl.	4	99,00bzG
do. do. v. 87, 91, 96	3½	91,50bzG
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	96,00bzG
do. do. do.	3½	89,00bzG
do. unk. bis 1913	4	97,25bzG
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	97,60bzG
do. S. XXV unk. 14	4	98,10bzG
do. S. XXVII unk. 15	4	98,00bzG
Preuß. Pfdb.-Bank S. XXVIII unk. 17	4	98,75bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	94,50bzB
do. S. XXIV unk. 12	3½	92,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,25G
do. do. S. V unk. 17	4	93,50G
do. do. III unk. 12	3½	92,00G
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	98,00bzG
do. S. VI unk. b. 08	3½	91,50G
do. S. X unk. b. 15	4	98,50G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	100,00G
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,50bzG
do. S. II unk. b. 1908	3½	92,75G
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	97,50bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	98,00G
do. Ser. I	3½	93,80G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	98,30G
do. Ser. I	4	98,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	98,00G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	98,30G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	98,40G
do. Ser. III	3½	90,80G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	91,50G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	126,00B
Braunschw. Bank	6	115,75B
Bresl. Wechsl.-Bank	6	104,50bzB
Coburger Kreditbank	5	93,90bz
Danziger Privatbank	7½	120,00bzG
Dtsch.-Asiat. Bank	9	139,50bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	102,75G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	138,75bz
Gothaer Privatbank	6½	123,00G
Hamb. Hypoth.-B.	8	159,25G
Lübecker Kommerzb.	7½	126,75G
Meining. Hypoth.-B.	7	141,00bzB
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5½	112,00bz
do. Pfandbriefb.	7½	135,50bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	8	136,00G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	93,00G
Magd.-Wittenb. St. A.	3	86,20bz

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	84,70G
Liegn.-Rawitsch Lt. B	4½	— —
Niederlausitzer	3½	61,75bz

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	102,25bzG
do. II Ergänz. kleine	5	101,60bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1889	4	76,00bz
Kronp. Rudolfb. gar.	4	97,60G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	75,30bz
Kursk.-Kiew	4	83,00B
Macedon. Gold-Obl.	3	62,90bzG
do. do. kleine	3	65,40G
Moskau-Kasan	4	76,50bzG
do. Kiew-Wor.	4	78,80bz
do. Smolensk	4	76,00B
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	75,90B
North. Pacific, Gen. L.	3	— —
Öster. Ung.-St.-B. alte	3	87,60G
do. do. v. 1874	3	84,00G
do. do. v. 1885	3	84,75bzB
do. do. v. 1895	3	76,30G
do. do. I u. II	5	105,10G
do. do. Gold	4	97,60bzG
Orel-Griasi Obl., v. 89	4	75,40bz
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	97,80bz
Rjäsan-Koslow	4	— —
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	75,90B
Russ. Südostbahn v. 01	4	75,80G
Russ. Südwestbahn	4	75,10bz
Rybinsk	4	76,00bzG
Südösterr. Oblig.	5	103,50bzG
do. Serie E	4	91,40bzG
Warsch.-W. X., XI.	4	82,75bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	6	— —
do. do. 60%	6	124,00bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	22½	421,00bzG
Alfeld-Gron. Papierf.	9	126,75B
Annaburger Steingut	12	153,75bzG
Archimedes	7½	163,00bzG
Arenberg Bergbau	45	733,00bz
Balke-Tellering & Co.	8	118,00bz
Berl. Holzcomptoir	6	88,80G
Berl. Unionbrauerei	6	107,00G
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	121,25G
do. Königst. Br.	7	102,00bzG
do. Pfefferberg Br.	14	197,00bzB
do. Spand. Berg-Br.	7	142,75G
Bernburger Masch.	9	127,50bz
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	162,25bzG
Breslauer Spritfabrik	16	268,00bzG
Breuer Masch.-Fabr.	9	108,75bz
Caroline b. Offleben	25	371,25bz
Charlottb. Wasserw.	17	275,00bzG
Consol. Marie Br.-W.	5	104,00bzG
Contin. Elektr. Nrbg.	0	88,25bzG
Delmenh. Linoleum	22	245,60bz
Deutsche Jute-Spinn.	15	191,50G
do. Linol.-Akt. Rixd.	15	187,00G
do. Spiegelglas Ges.	20	268,40bz
Dresdn. Gardin.-F.	15	205,25G
Dürkopp Bielef. M.	25	358,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	10	154,00bzG
Düsseldorf. Waggonf.	19	290,00bzG
Eckert Maschinen-F.	9	135,00bzG
Elberfeld. Farbenf.	36	700,00bzB
do. Papierfabrik	7	96,75bzG
Engl. Wollw. V-A, L. A	8	115,00bzB
Erfurter Strassenb.	7	— —
Façon Mannstädt	14	194,50bzG
Falkenst. Gardinen	8	125,00G
Flensburg. Schiffbau	4	161,75B
Freund Masch. conv	14	322,00G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	97,00bzG
Gelsenk. Gußstahl	5	87,50bzG
Gerresh. Glashütten	15	225,50bz
Gladbach. Woll-Ind.	14	156,00bz
Görlitzer Eisenbbed.	18	297,50G
Grevenbroich Masch.	0	61,00bz
Griesheim. Elektron.	12	236,25bz
Handelsg. f. Grundb.	8	183,25bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	129,60bzG
Harb.-Wien. Gummi	7½	156,25bzG
Harkort Bergw.-Ges.	12	132,00bzG
Harkort Brückenbau	7½	103,50G
do. do. St.-Pr.	8½	125,50G
Hedwigshütte	12	175,40bz
Hein, Lehmann	11	154,75bzG
Herbrand Waggonf.	12	173,00bzG
Hoffmann Stärkef.	12	203,75bz
Hofmann Waggon	22	338,00bz
Hotelbetriebs-Ges.	20	220,25bzG
Körting, Gebr.	5	101,50bzG
Lauchhammer conv.	11	174,50bzG
Linke Wagenbau	18	277,00bzG
Magdeburg. Allg. Gas	7	124,00bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	85,30G
do. do. Bergw.	38	550,50G
do. do. St.-Prior.	38	520,50G
do. Mühlenwerke	8	116,00G
do. Straßenbahn	8½	158,25bz
Maschinenfb. Kappel	16	287,75G
Massener Bergbau	8	128,00bzG
Mechan. Web. Zittau	18	216,00bzG
Mix & Genest Tel.-F.	9	136,00bzG
Müller, Speisefett	18	236,25bzG
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	750,00bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	49,10bzG
do. do. Vorz.-Akt.	0	72,75bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	118,00G
do. do. Lit. B	5	72,50bz
Nordsee-Dampffisch.	12	117,50bzG
Nürnbg. Herkulesw.	12	162,75bz
Oppelner Zement	14	174,80bzB
Passage, Akt.-Bauver.	5½	117,00G
Petersb. elekt. B. St.-A.	5	83,60bzG
do. do. Vorz.-Akt.	8	128,40bz
Reichelt Metallschr.	12	196,00G
Rhein. Spiegelglas-M.	13	165,25G
Rh.-Westf. Sprengst.	14	188,24bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	20	248,00G
Saxonia Zementfabr.	10	145,75B
Schl. Leinw. Kramsta	7	136,25bzG
Schles. Zinkh. St. Pr.	23	416,00bzG
Schöfferhof Br. Frkft.	8	132,00G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	173,00G
Schubert & Salzer	30	312,75bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	117,10bzG
Terr.-Ges. Halensee	frco	1725,00
V. Chem. Werk. Charl.	13	200,75bzG
Ver. Dampf-Ziegelei	8	83,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	245,50G
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	175,00bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	235,00bzG
do. do. Vorz.-A.	16	236,50bz
Westfäl. Kupfer	8	102,00bz
Westl. Boden-Ges.	frco	975,00bz
Wollwaren Merkur	15	217,25bzG

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	— —
Allgem. Elektr.-Ges.	4	97,10bz
do. do.	4	97,10bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	94,00G
Berl. Elektr.-Werke	4	— —
do. do. unk. 12	4	96,40bz
do. do. unk. 07	4½	100,50B
Braunschw. Kohlen	4½	103,00B
Buderus Eisenwerke	4	— —
Burbach Gewerksch.	5	102,50G
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	99,00B
Dannenbaum	4	94,70G
Dessauer Gas	4½	103,75B
do. 1892	4½	— —
do. 1898	4	98,50B
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	97,50G
Dtsch. Bierbrauerei	4½	100,50B
do. Kabelwerke	4½	102,00G
Donnersmarckhütte	3½	96,00bzG
Dortmund. Union	5	— —
do. do.	5	101,50bz
do. do.	4	93,75bz
Elektr. Lief.-Ges.	4½	101,00B
do. Licht-u. Kraft	4½	100,75G
do. do. unk. 10	4½	101,00bzB
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —
Georg-Mar. Bergw.	4½	99,10bzG
do. do.	4	93,00G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	95,75bz
do. do.	4½	99,75bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	93,00G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	— —
do. do.	4½	101,25bzB
Harpener conv. 1892	4	97,50bz
do. unk. 07	4	97,75bz
Hartm. Maschinen	4½	— —
Helios, elektr.	2½	66,75G
Hibernia 1903	4	97,50bzB
Höchster Farbw.	4	98,00bz
Hohenfels Gew.	5½	101,00bz
Gebr. Körting	4	99,00bzG
Krupp Gussstahl	4	98,00bzG
Laurahütte	4	98,50B
Ludw. Löwe & Co.	4½	98,75bz
Naphtha Gold-Anl.	4	98,25bzG
Neue Bod.-Ges.	4	95,00bzG
do. do.	3½	87,75bzG
Norddeutsch. Lloyd	4½	100,90G
do. do.	4	98,10bz
do. 1902	4	98,25bzG
Oberschl. Eisenb.-B.	4	— —
do. Eisen-Ind.	4	94,75G
Rombacher Hüttenw.	4½	— —
Rybnicker Steink.	4½	99,40B
Schalker Gruben	4	98,00B
do. do. 1898	4	— —
do. do. 1899	4	95,50G
do. do. 1903	4	95,50bzG
Schuckert Elektr.	4	96,60bz
do. do.	4½	99,60bz
Siemens & Halske	4	99,50bz
Zeitzer Maschinen	4½	101,50B

Leipziger Börse,

2. Oktober.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	92,20G
do. do. 1852-68 cv.	3½	98,20G
Altenb. Landb.-O.	3½	93,75G
do. do. S. IV	3½	93,75G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	100,00G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	92,60G
do. do. 1902 unk. 07	3½	92,60G
do. do. 1874 conv.	3½	95,25G
do. do. 1879 conv.	3½	95,80G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	92,75G
do. do. 1900	4	100,00G
Gera. do. v. 1887	3½	— —
do. do. v. 1903	3½	93,00G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	94,50G
do. do. 1897 Ser. I	3	81,90B
do. do. 1876/84 u. 87	3½	93,00G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	93,00G
do. 1897 Ser. II A	3½	93,00G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	92,25bz
do. 1892 Ser. II	3½	92,25bz
do. St.-Anl. 1897	3½	92,25bz
do. do. 1903	3½	92,25bz
do. do. 1892	4	100,25G
do. 1897 Ser. II	4	100,25G
Riesa St.-Anl. 1891-93	3½	— —
Wurzen do. 1893-1902	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	12	243,00G
Böhm. Nordbahn	5⅔	114,50G
Buschtiehrad. Lit. A	12 6/7	276,00G
do. Lit. B	13	267,00G
Graz-Köflach	6	121,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	95,00G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	90,75bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	— —
do. 1882 Gold	4	97,75G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	98,25G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	77,25G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	96,00G
do. do. Gold	4	97,10G
do. Em. I 1869	5	105,00G
do. Em. II 1871	5	105,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	108,00G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	75,00G
do. Em. 1902	4	94,90G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr. V.	3	85,50G
do. do.	3½	92,50G
Landst. Bank Bautzen	3½	94,00G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	92,60G
do. S. VII do. 1908	3½	93,50G
do. S. X do. 1913	3½	92,80G
do. S. B und C	4	99,50G
do. S. D.	4	99,25G
do. S. F unk. b. 1906	4	99,25G
do. S. VIII do. 1908	4	99,25G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	98,20G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	127,20G
Leipz. Baubank	5⅝	105,50G
Leipz. Immob.-Ges.	9	166,00G
Löbauer Bank	6	110,50G
Oberlausitzer Bank	7½	134,50G
Sächsische Bank	8	130,25G
do. Bodenkreditanst.	7	137,00B
Vogtländ. Bk. Plauen	10	200,00B
Zwickauer Bank	—	4,50G
Baub. f. Dresden H.-O.	3½	90,60G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	— —
Cröllwitz. Papierfab.	14	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	304,00B
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	360,00B
do. do. Lit. B	18	271,50B
Germania M.-F. Chem.	5	112,00G
Glauziger Zuckerfab.	9	131,00G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	— —
do. do. Prior.-A.	6	— —
Golzern M.-F., St.-A.	7	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	9	146,00B
Leipzig. Vereinsbr.	15	236,00G
Malzfabr. Schkeuditz	8	118,00G
Schönh. Sächs. Webst.	16	243,00B
Fr. Schulz jr., Leipzig	23	304,00G
Stöhr & Co., Kammg.	14	173,50B
Thüringer Gasges.	16	285,00G
Tittel & Krüger	3	122,00G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	7	120,00B
Wernshs. Kammg. Vorz.-A.	9	137,00G
Prescher, Leutzsch	10	142,00G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	98,75G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	100,00G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	99,75G
Leipz. Baumw.-Sp.	—	— —
do. Centraltheater	5	— —
do. Elekt. Strassenb.	4	99,00G
do. Kammgarn-Sp.	4	98,10G
Malzfabr. Schkeuditz	4	98,00G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	99,50G
do. do. 1875/79 cv.	4	99,50G
do. do. 1882	4	99,50G
do. do. 1893	4	99,50G
do. do. 1897	4	99,50G
do. do. 1902	4	100,10G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	100,00G
Tittel & Krüger	4	97,00G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	— —
Naumburg. Braunk.	4	96,00G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten

	M.	M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	65	1452,00G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	19½	412,00G
do. do. Pr.-A. I	54	910,00G
do. do. do. II	49½	825,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	10	350,00G
do. do. Pr.-A. I	25	550,00G
Oberhohnd.-Forst	—	13,00B
do. Schader	0	— —
Zwick.-Oberhohnd.	380	3775,00G
Zwick. St.-Vereinsgl.	200	2000G
Friedensgr. Meuselw.	42	885,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	30	590,00G
do. do. Pr.-A.	60	1150G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	98	1600G
do. do. Prior.-Akt.	108	1900G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071003016/fragment/page=0004